

Bauer, David; Knoll, Stefanie

Article

Beschäftigungsabbau im Freistaat Sachsen im Zuge der Coronakrise: Ballungszentren am stärksten betroffen

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Bauer, David; Knoll, Stefanie (2020) : Beschäftigungsabbau im Freistaat Sachsen im Zuge der Coronakrise: Ballungszentren am stärksten betroffen, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 27, Iss. 04, pp. 24-27

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/226429>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

David Bauer und Stefanie Knoll*

Beschäftigungsabbau im Freistaat Sachsen im Zuge der Coronakrise: Ballungszentren am stärksten betroffen¹

Mit Beginn der Coronapandemie trat der im Freistaat Sachsen sonst zum Frühjahr zu erwartende Beschäftigungsaufbau nicht ein. Stattdessen wurden während der Coronakrise auf der einen Seite deutlich mehr Beschäftigte arbeitslos. Auf der anderen Seite nahmen merklich weniger Arbeitslose eine Beschäftigung auf. Alle sächsischen Kreise und kreisfreien Städte sind hiervon betroffen – mit einem Schwerpunkt in den Ballungszentren.

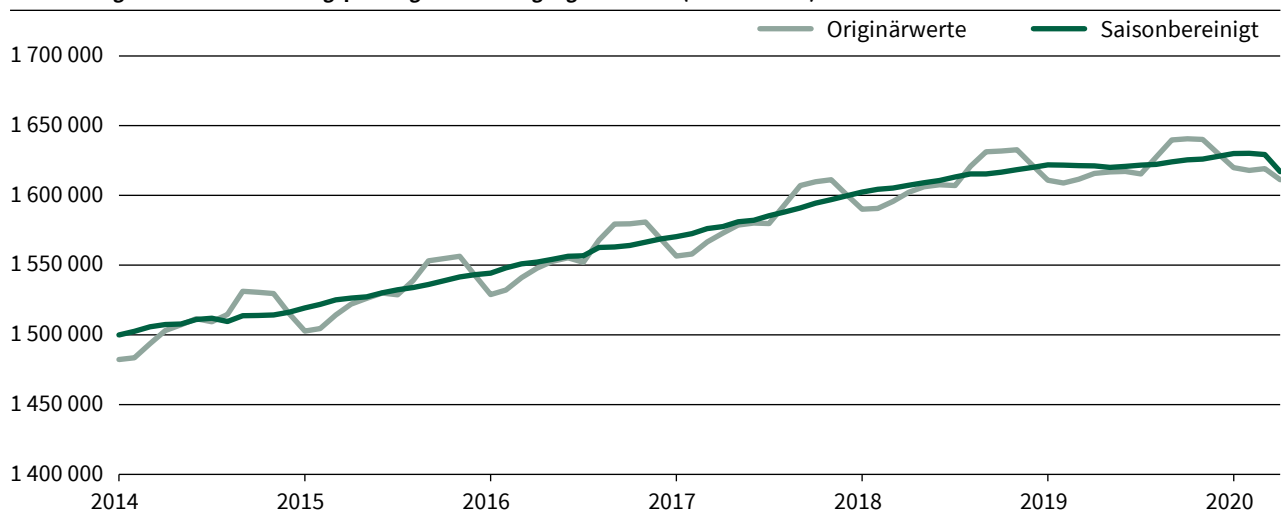
Die Coronapandemie wirft die Entwicklungen am sächsischen Arbeitsmarkt aus der gewohnten Bahn. Anders als saisonal üblich nahm die Beschäftigung² im Freistaat Sachsen mit dem Frühjahresbeginn nicht zu; stattdessen sank sie. Zwei Gründe sind hierfür ursächlich: Einerseits verloren deutlich mehr Erwerbstätige ihre Beschäftigung und gingen in die Arbeitslosigkeit über als in den Vorjahresmonaten. Andererseits fanden deutlich weniger Arbeitslose als sonst zurück in eine Beschäftigung. Infolgedessen nahm die Beschäftigung in Sachsen deutlich ab. Ein genauerer Blick auf die Kreise und kreisfreien Städte im Freistaat Sachsen zeigt darüber hinaus, dass in der Coronakrise ausnahmslos alle Regionen von höheren Zugängen von Beschäftigten in die Arbeitslosigkeit betroffen sind. Besonders stark trifft es die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig. In diesem Beitrag betrachten wir diese Arbeitsmarktentwicklungen im Detail.

MIT DER PANDEMIE KNICKT DIE BESCHÄFTIGUNG NACH UNTEN AB

Den Ausgangspunkt unserer Betrachtung bildet der, für Deutschland bzw. Sachsen unübliche Beschäftigungsabbau von März 2020 auf April 2020. Dieser beruht zu einem Teil auf stärkeren Beschäftigungsabgängen, sei es durch Entlassungen, Kündigungen oder der Aufgabe einer selbständigen Tätigkeit. Zum anderen kam es zu weniger Neueinstellungen, und auch die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit scheint in Krisenzeiten weniger attraktiv. Beides zusammen hat dazu geführt, dass der typischerweise mit Beginn des Frühjahres eintretende Beschäftigungsaufbau gedämpft bzw. umgekehrt wurde (vgl. Abb. 1).³ Zwar nahm die Beschäftigung in Sachsen zwischen Februar und März 2020 noch um knapp 1 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) zu, kurz

* David Bauer ist Doktorand und Stefanie Knoll ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1
Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Sachsen (2014 bis 2020)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020b); Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

nach dem Lockdown ging sie im April 2020 jedoch um rund 8 000 SVB zurück. Gegenüber dem Vorjahresmonat war die Zahl der SVB im April um 0,3% geringer. Saisonbereinigt nahm die Zahl der SVB in Sachsen bereits im März 2020 leicht ab und fiel dann im April um 0,7% auf den Wert von Oktober 2018 zurück.

MEHR ARBEITSLOSENZUGÄNGE AUS BESCHÄFTIGUNG MIT DER KRISE

Der Beschäftigungsabbau während der Coronakrise geht mit höheren Zugängen in die Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung einher (vgl. Abb. 2).⁴ Im April 2020 sind mit 14 200 Personen gut 5 100 Erwerbstätige mehr in die Arbeitslosigkeit gegangen als im Vorjahresmonat April 2019. Auch der Monat Mai 2020 bewegte sich mit 10 100 Zugängen in Arbeitslosigkeit um knapp 1 500 Personen über dem typischen Saisonmuster. Im Juni 2020 lagen die Zugänge in Arbeitslosigkeit mit 7 900 Personen nochmals um etwa 100 Personen unter dem Wert des Vorjahresmonats. Alles in allem gingen zwischen April und Juni 2020 in Sachsen rund 6 500 mehr Beschäftigte und Selbstständige in die Arbeitslosigkeit als im Vorjahreszeitraum.

Auch saisonbereinigt geht mit der Coronapandemie ein erheblicher Anstieg der Zugänge in die Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung einher. Im April 2020 waren 15 500 Zugänge in die Arbeitslosigkeit zu verzeichnen – knapp 5 800 mehr als im März. In den Monaten Mai und Juni 2020 ging der Zugang an Arbeitslosen nach und nach zurück und lag saisonbereinigt mit etwa 10 100 noch leicht Vorkrisenniveau.

WENIGER ARBEITSLOSENABGÄNGE IN BESCHÄFTIGUNG MIT DER KRISE

Neben höheren Zugängen wird die Entwicklung der sächsischen SVB auch durch geringere Abgänge aus der Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit negativ beeinflusst (vgl. Abb. 3). Spiegelbildlich zur Abbildung 2 verlassen im April 2020 mit knapp 7 200 Personen etwa 4 900 Personen weniger die Arbeitslosigkeit als noch im April 2019. Auch im Mai 2020 war

die Zahl der Abgänge aus Arbeitslosigkeit mit 6 500 um etwa 3 300 niedriger als im Vorjahresmonat. Mit etwa 7 500 Personen haben im Juni 2020 verglichen zum Vorjahresmonat rund 900 Erwerbstätige weniger eine Tätigkeit am ersten Arbeitsmarkt aufgenommen. Insgesamt verzeichnete der Freistaat Sachsen zwischen April und Juni 2020 rund 9 000 weniger Abgänge aus Arbeitslosigkeit als im Vorjahreszeitraum.

Auch unter Berücksichtigung der typischen saisonalen Schwankungen zeigt sich ein starker Einbruch in den Abgängen aus der Arbeitslosigkeit im Zuge der Coronakrise. So haben im April 2020 mit 5 200 Personen fast 3 100 Personen weniger eine Erwerbstätigkeit aufgenommen als noch im März 2020. Eine leichte Erholung zeigte sich aber im Mai 2020, als gut 500 Personen mehr als im Vormonat in Beschäftigung bzw. Selbstständigkeit gingen. Im Juni 2020 kehrten die Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit mit etwa 8 000 Personen fast auf das Niveau vor der Coronakrise zurück.

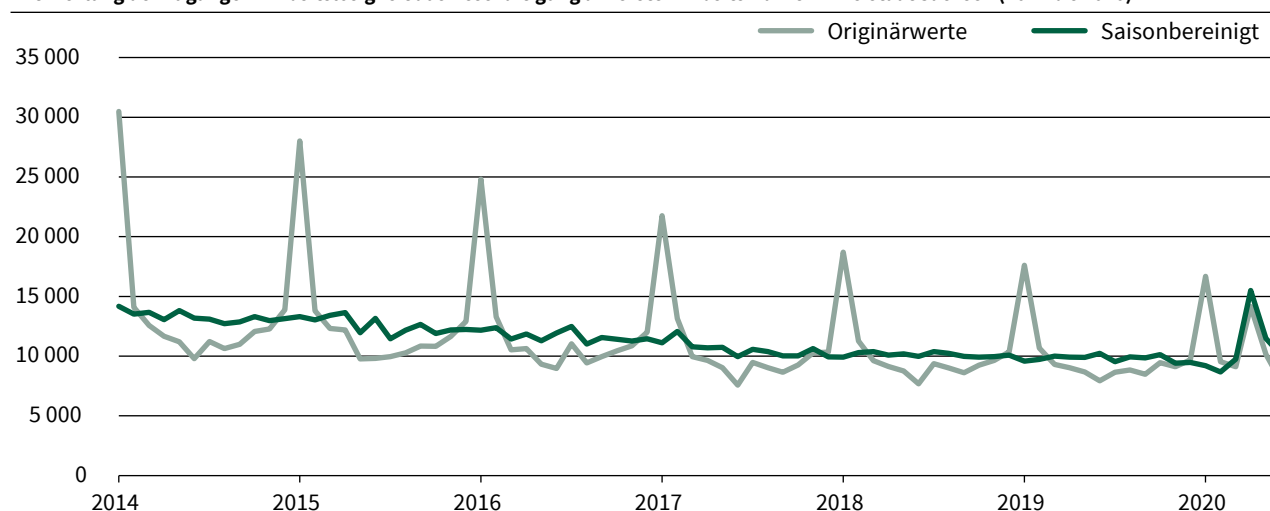
STÄRKSTE BETROFFENHEIT IN DEN BALLUNGSZENTREN SACHSENS

Auf Ebene der sächsischen Kreise und kreisfreien Städte ist der Arbeitsmarkt flächendeckend von der Coronakrise betroffen. Abbildung 4 gibt diese Betroffenheiten wieder. Dargestellt ist die Veränderung des mittleren Nettozugangs an Arbeitslosen aus Beschäftigung⁵ pro Monat während der Coronakrise gegenüber dem Vorkrisenniveau, die an den SVB der jeweiligen Regionen gemessen wird.⁶ Entsprechend lässt sich hieraus der Anteil der SVB ablesen, die mit der Coronakrise zusätzlich arbeitslos wurden.

Sowohl in Sachsen als auch in Deutschland insgesamt hat der mittlere Nettozugang an Arbeitslosen in der Coronakrise deutlich zugenommen. Saisonbereinigt gehen in der Coronakrise etwa 0,32% der SVB mehr in die Arbeitslosigkeit als vor der Krise (D: 0,33% mehr). Eine besondere Betroffenheit zeigt sich in den sächsischen Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig und darüber hinaus im Landkreis Leipzig. Dort werden im Zuge von Corona zwischen 0,34% bis 0,56% der SVB zusätzlich arbeitslos.

Abb. 2

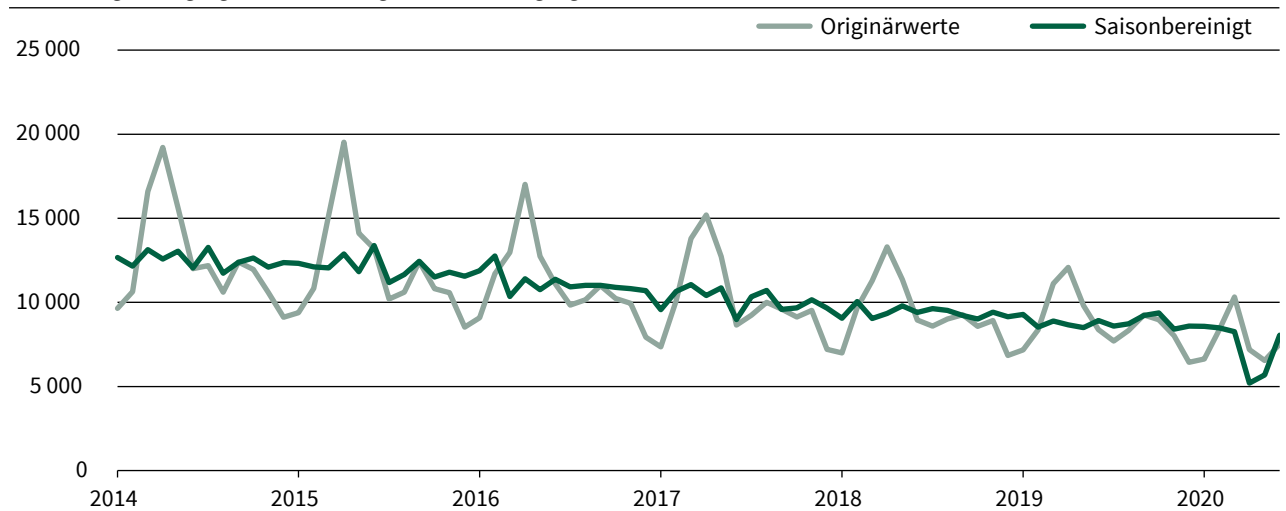
Entwicklung der Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt im Freistaat Sachsen (2014 bis 2020)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020a); Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

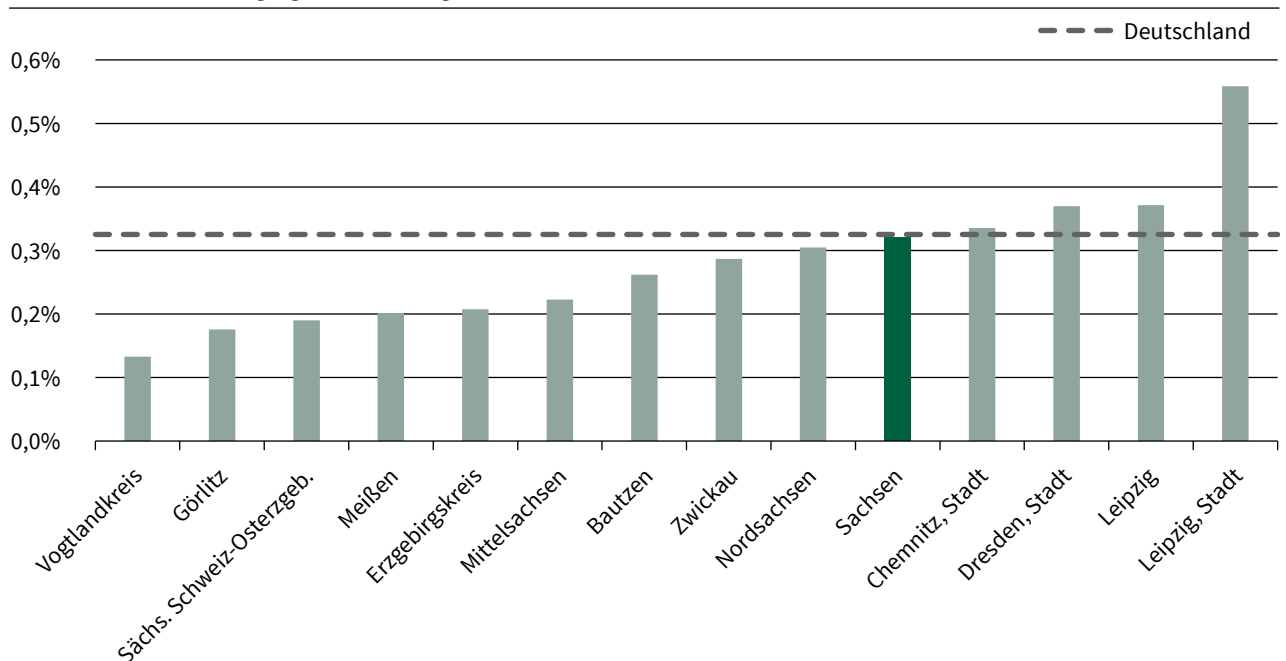
Abb. 3
Entwicklung der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt im Freistaat Sachsen (2014 bis 2020)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020a); Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 4
Betroffenheit der Beschäftigung von Arbeitslosigkeit während der Coronakrise



Anmerkung: Berechnung des Betroffenheitsmaßes einer Region: Differenz zwischen dem mittleren Nettozugang an Arbeitslosen pro Monat während der Coronakrise und dem mittleren Nettozugang an Arbeitslosen pro Monat vor der Coronakrise im Verhältnis zu den SVB. Der mittlere Nettozugang an Arbeitslosen während der Coronakrise ergibt sich als Durchschnitt der Nettozugänge aus den Monaten April bis Juni 2020. Als Vorkrisenzeitraum für den mittleren Arbeitslosenzugang fungieren die Monate Oktober 2019 bis März 2020. Für beide Zeiträume werden die saisonbereinigten Werte für den Zugang in sowie den Abgang aus Arbeitslosigkeit verwendet (vgl. Abb. 2 und 3).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020a); Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Geringe Veränderungen zeigen sich hingegen im Vogtlandkreis sowie im Landkreis Görlitz. Hier werden mit etwa 0,13% bis 0,17% der SVB mehr Personen arbeitslos als vor der Krise.

FAZIT

Die Coronakrise hat im Frühjahr eine deutliche Abwärtsbewegung der sächsischen Beschäftigungszahlen ausgelöst. Diese

resultiert zum einen aus erhöhten Zugängen in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung, zum anderen aus geringeren Abgängen aus der Arbeitslosigkeit. Während alle Kreise im Freistaat Sachsen von dieser Entwicklung betroffen sind, ist diese besonders stark in den Ballungszentren Chemnitz, Dresden und Leipzig. Die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit dürften dabei auch durch die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur in den sächsischen Kreisen und

kreisfreien Städten bedingt sein. Weiterhin unterscheidet sich zwischen den Regionen das Risiko für die Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen, in Arbeitslosigkeit zu gehen.

REFERENZEN

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2020a), Arbeitsmarktreport, Land Sachsen und Kreise, Tabellen, erschienen im Juni 2020 [sowie Vorgänger-Veröffentlichungen], Nürnberg.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2020b), Saisonbereinigte Zeitreihen, Deutschland, West- und Ostdeutschland, Bundesländer, Tabellen, erschienen im Juni 2020, Nürnberg.

- 1 In diesen Aufsatz flossen Teilergebnisse eines Projektes zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die sächsische Wirtschaft ein, welches die ifo Niederlassung Dresden von Mai bis August 2020 für die Sächsische Staatskanzlei erstellte.
- 2 Der Begriff „Beschäftigte“ schließt in diesem Fall die Selbstständigen mit ein.
- 3 Nicht einbezogen ist in Abbildung 1 die Zahl der Selbstständigen, die für die Höhe der Arbeitslosigkeit ebenfalls von Bedeutung ist.
- 4 Bei den Zugängen in die Arbeitslosigkeit werden auch bisher Selbstständige miterfasst.
- 5 Der Nettozugang an Arbeitslosen aus Beschäftigung ist die Differenz zwischen dem Zugang an Arbeitslosen aus Beschäftigung und den Abgang von Arbeitslosen in Beschäftigung.
- 6 Berücksichtigung finden saisonale Schwankungen. Hierzu ist angenommen, dass die Zugänge in Arbeitslosigkeit sowie die Abgänge aus Arbeitslosigkeit auf Kreisebene den saisonbereinigten Zeitreihen aus den Abbildungen 2 und 3 folgen. Als Vorkrisenzeitraum fungiert dabei die Zeit zwischen Oktober 2019 und März 2020. Die Monate April bis Juni 2020 markieren den Zeitraum während der Coronakrise. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrags lagen uns für den Bestand der SVB auf der Kreisebene nur Daten bis Dezember 2019 vor.